

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Gongreßplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. April d. J. den Finanzrath Dr. Franz Domluyil zum Oberfinanzrath und Finanzprocurator in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.
Dunajewski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. April d. J. dem Hofsecretär der k. k. statistischen Centralcommission Dr. Johann Winkler den Titel und Charakter eines Regierungsrathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.
Gautsch m. p.

Der Finanzminister hat den Steuer-Inspector Johann Steska zum Steuer-Oberinspector für den Bereich der Finanzdirection in Laibach ernannt.

Der Finanzminister hat den Steuereinnnehmer Franz Bidiz zum Hauptsteuereinnnehmer für den Bereich der Finanz-Landesdirection in Graz ernannt.

Der Finanzminister hat den Steuereinnnehmer Albert Clarici zum Hauptsteuereinnnehmer für den Bereich der kistenländischen Finanzdirection ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 16. April.

Das Abgeordnetenhaus hat heute seine Thätigkeit wieder aufgenommen und ist sofort in die Verathung des Budgets eingetreten. Für die Generaldebatte war die Anmeldung der Redner heuer keine so zahlreiche, wie in den früheren Jahren. Das Los, welches die Reihenfolge der Redner entschied, hat diesmal zum ersten Contra-Redner den Jungzechen Dr. Eduard Grégr anerkoren. Herr von Carneri, der seit einem Jahrzehnt den Chor der oppositionellen Redner anführte, mußte sich mit dem zweiten Plaze begnügen. Die Abgeordneten Plener und Rieger beschließen die Rednerreihen. Vorläufig ist die Dauer der Generaldebatte für drei Tage in Aussicht genommen. Die Straßensexcesse in Neulerchenfeld wurden vom Abg. Exner, Friedrich Suez und Dr. Moser zum Gegenstande einer Interpellation

und eines Antrages gemacht. Die Regierung legte ein Nothstandsgesetz und ein Gesetz gegen den Ralenschwindel vor.

Sofort nach Erledigung des Einlaufes schritt das Haus an die Eröffnung der Generaldebatte über das Budget. Es haben sich zu derselben 44 Redner eingetragen, 22 für und ebensoviele gegen das Budget. Als erster Redner gegen das Budget war, wie bereits erwähnt, Dr. Grégr vorgemerkt. Redner erklärte, daß er in der Generaldebatte über das Budget das Wort ergreife, um seine Ansicht über den deutsch-böhmischen Ausgleich auszusprechen. Er besprach zunächst die politischen Wandlungen, welche seit Ende der 50er Jahre in Böhmen erfolgten, das October-Diplom, die Februar-Verfassung, den Ausgleich mit Ungarn, das September-Patent, den Centralismus und die Ziele des Föderalismus. Alle diese Bilder seien an den Augen des böhmischen Volkes vorübergezogen, und das neueste Bild sei der deutsch-böhmische Ausgleich. Da man dem böhmischen Volke bisher nicht gestatten habe, sich über diesen Ausgleich auszusprechen, bleibe nichts übrig, als dies hier im Reichsrathe zu thun. Ein wirklicher Ausgleich wäre von jeder liberalen Partei mit Freude begrüßt worden, weil in dem Streite zweier Nationen ein Hindernis für die Entwicklung der Freiheit, ein Grund für den Niedergang des Staates gelegen sei. Aber ein Ausgleich lasse sich nicht octroyieren, er dürfe nicht mit Gewaltmaßregeln durchgeführt werden. Ein Ausgleich, welcher eine Partei zu Gunsten der anderen schädige, könne nur so lange einen Halt haben, bis die Hand erlahme, welche ihn eingeführt, und dann werden die lange unterdrückten Elemente umso gewaltiger sich emporbäumen, um ihn zu vernichten. Von den Deutschen sei auf dem Teplitzer Parteitage der Ausgleich mit Jubel begrüßt und gefeiert worden. Und mit Recht. Alle Bedingungen, welche die Deutschen gestellt, alle Forderungen, welche sie erhoben, seien erfüllt und bewilligt worden. Die Deutschen seien aus dem böhmischen Landtage ausgeschieden, mit der Erklärung, nicht früher wieder an den Verhandlungen dieses Landtages theilnehmen zu wollen, bis eine sachliche Würdigung ihrer Wünsche platzgreifen würde. Diese Wünsche und Forderungen seien nun durch den Ausgleich bewilligt, ohne daß man noch die Stimme des böhmischen Landtages gehört habe. Die Majorität des böhmischen Landtages sei in eine Zwangslage versetzt, und die Deutschen haben alles erreicht, alle ihre Forderungen seien ihnen in Erfüllung gegangen.

Die Deutschen seien durch ihren unerwarteten Erfolg verblüfft worden, und ihr Sieg sei ein vollkommener, wenn sie auch hervorheben, daß die Sprachenverordnung noch nicht aufgehoben, die deutsche Sprache noch nicht zur Staatssprache erhoben worden sei. Diese Klage sei eine unberechtigte. Denn durch den Erlass des Justizministeriums vom 4. Februar sei die Sprachenverordnung umgangen worden, und die deutsche Sprache sei im ganzen Königreiche Böhmen durch den Ausgleich als Staatssprache anerkannt, indem sie als innere Amtssprache festgesetzt und die böhmische Sprache vom inneren Amtsverkehr ausgeschlossen sei. Die Führer der Deutschen haben die Interessen ihres Volkes mit Ausdauer und Energie vertreten und bedeutende Erfolge errungen, und diese Ausdauer hätte anderen zum Muster dienen sollen. Die Waagschale des böhmischen Volkes sank in dem Maße, in welchem die des deutschen Volkes stieg. Von Seite der Deutschen sei ein Jubelruf erschollen, und das böhmische Volk habe sich in Schweigen gehüllt. Loben könne das böhmische Volk den Ausgleich nicht und tabeln dürfe es ihn nicht. Man verwehre dem böhmischen Volke, sich offen auszusprechen. Auch das böhmische Volk habe sein nationales Programm, und die Ziele, die es anstrebe, seien bekannt. Die Anerkennung des böhmischen Staatsrechtes und die Krönung müssen zur Wahrheit werden. Von diesem Programme sei das böhmische Volk bisher nicht abgewichen, und kein einziger College aus Böhmen werde es wagen, auch nur einen einzigen Punkt dieses Programmes fallen zu lassen. Redner besprach hierauf die Fundamental-Artikel und stellte ihnen die Ergebnisse der Ausgleichsverhandlungen gegenüber. Die Ausgleichspunctationen enthielten kein Wort von dem böhmischen Staatsrechte, und es sei dies auch nicht gut möglich, da einzelne Punkte zu diesem Staatsrechte in directem Gegensatz ständen. Durch die Abgrenzung der Sprachengebiete, durch die Theilung der obersten Justizbehörde, durch die Theilung des Landesschulrathes und des Landesculturrathes in deutsche und böhmische Sectionen wurde der wichtigste Fundamental-Artikel des böhmischen Staatsrechtes: die Einheit Böhmens in der politischen Verwaltung, in der Schule und in der Landescultur, preisgegeben. Die anfangs viel belächelte Monstrosität der administrativen Theilung Böhmens sei plötzlich zur Wahrheit geworden, und die erste Etape zur künftigen völligen Zerreißung Böhmens sei erreicht. Die Ausgleichscommission sei daher im wahren

Feuilleton.

Neumarktlcr Stimmungsbilder.

I.

Am ersten Samstag in jedem Monat hält der Bezirkshauptmann von Krainburg, zu welchem Amtsbereich unser industriereicher Ort gehört, hier Amtstag. Diesmal fiel dieser Tag auf den Charfreitag und war darum von besonderem Interesse, weil der neue Amtschef Herr Dr. Stettenhofer zum erstenmale hier amtierte.

Diese Gelegenheit benützten außer dem Ausschusse der hiesigen Marktgemeinde, Lehrkörper, Steuerbeamten und den Bürgermeistern des Gerichtsbezirkes auch die Industriellen des Ortes und der Umgebung, um sich dem neuen Herrn Bezirkshauptmann vorzustellen, wie es seinerzeit auch nicht unterlassen haben, beim scheidenden Amtschef, Herrn Regierungsrath Merk, sich in geeigneter Weise zu verabschieden.

Herr Dr. Stettenhofer war ob dieser Aufmerksamkeit sichtlich erfreut und nahm die Gelegenheit wahr, sich mit den Herren Industriellen in eine längere Unterredung einzulassen, um mit ihnen jene Verhältnisse zu besprechen, bei denen er sein Eingreifen am notwendigsten erachtet. Nachdem nun dies Aufgabenthails von allgemeinem Interesse, theils aber von so einschneidender Bedeutung für den Ort und Bezirk sind, erscheint es mir nicht überflüssig, auf die selben hier näher einzugehen, da eine öffentliche Erweiterung der guten Sache nur förderlich sein kann, und zwar umsomehr, als Neumarkt der industriereichste Ort des Landes ist und die Anschauungen über Fort-

schrift, Arbeiterwohl u. dgl. nicht nur hier, sondern auch anderwärts noch sehr auseinandergehen.

Als die wichtigste Aufgabe für Neumarkt, die in keiner Weise mehr einen Aufschub vertrage, stellte Herr Dr. Stettenhofer die Errichtung entsprechender Schulräume hin, womit er wohl den wundensten Punkt der öffentlichen Angelegenheiten der Marktgemeinde traf. Die Zahl der Schulkinder mehrte sich von Jahr zu Jahr und hat sich seit nicht allzu langer Zeit fast verdoppelt, während in Bezug der angemessenen Unterbringung derselben im Schulhause völlig nichts geschah, daher sich allmählich ein Zustand herausgebildet hat, der dem sonst fortschrittlich gesinnten Orte wahrlich nicht zur Ehre gereicht und mit der den Neumarktlern nachgesagten liberalen Gesinnung im argen Widerspruch steht.

Als sich durch die Zunahme der Zahl der Schüler die Nothwendigkeit der Errichtung einer selbstständigen Mädchenschule ergab, giengen die Behörden auf die Ausführung dieses von der Schulleitung und dem Ortsschulrath gestellten Antrages in der Voraussetzung willig ein, daß die Herstellung der hierfür erforderlichen Localitäten rasch und ohne allen Anstand erfolgen werde, welche Annahme umso berechtigter schien, als sowohl der Ortsschulrath als auch der Vertreter Neumarkts im Bezirksschulrath in dieser Hinsicht die beruhigendsten Erklärungen dahin abgaben, daß die erforderlichen Schulräume durch Aufsehung eines zweiten Stockwerkes beim bestehenden Schulhause ohne allen Zeitverlust werden geschaffen werden.

Leider kam die Sache anders; denn als mit Beginn des Schuljahres 1888/89 die Mädchenschule eröffnet werden sollte, stand das Schulhaus noch un-

berührt da und nur durch Inanspruchnahme einer Lehrerwohnung war es möglich geworden, die Schule unterzubringen. Doch man frage nicht, wie dieses Unterbringen aussah und noch immer aussieht. Eingeweihte behaupten, daß die Schüler Neumarkts dormalen verhältnismäßig am schlechtesten im ganzen Lande untergebracht seien.

Der Beginn des zweiten Schuljahres der Mädchenschule 1889/90 hat dieser keine Besserung betreffs der Unterbringung gebracht, und man findet es daher erklärlich, wenn in maßgebenden Kreisen die Meinung aufkommt, daß den Bewohnern das gehörige Interesse für die Schule fehle. Dem ist aber in Wirklichkeit nicht so. Nicht der Mangel an Verständnis für eine gute Schule hat die erwähnten, tief beklagenswerten Verhältnisse herbeigeführt, sondern daran ist das Zusammentreffen widerlicher Umstände, die Gegnerschaft Einzelner und nicht in letzter Linie auch das Fehlen des notwendigen Muthes einzelner leitender Persönlichkeiten schuld. Wir möchten keinen Augenblick daran zweifeln, daß, sobald, als die Sache richtig und mit fester Hand angepackt, es sich zeigen wird, daß den maßgebenden Bewohnern des aufblühenden Marktes ein richtiges Verständnis für die Schule keineswegs fehlt.

Neumarkt hat aber außer der Schule noch eine Brücke über die Feistritz und den Pfarrhof zu erbauen. Alle drei Aufgaben stellten sich auf einmal ein. Warum aber gerade die Schule, welche zweifellos am dringendsten nothwendig war und ist, in die letzte Reihe gestellt wurde, läßt sich allerdings schwer begreifen, wie es auch nicht als eine zwingende Nothwendigkeit angesehen werden kann, daß man alle drei Bauten,

Sinne des Wortes eine Theilungs-Commission und leiste dem Abbröcklungsproceß Vorhieb. Freilich sei diese Theilung heute nur eine lose, allein der deutsch-böhmische Ausgleich gleiche dem Risse mit der Diamantnadel auf der Glasscheibe; der nächste Anstoß werde den Bruch bringen. Der deutsch-böhmische Ausgleich werde vom czechischen Volke niemals anerkannt werden. Redner besprach ferner die Forderung der sprachlichen Gleichberechtigung, wie sie seit der Schlacht am weißen Berge in Böhmen eingeführt worden. Dieses natürliche Postulat werde durch den deutsch-böhmischen Ausgleich vollständig verzerrt, denn nur in dem böhmischen Sprachgebiete solle die Zweisprachigkeit bei den Behörden bestehen bleiben, im deutschen Sprachgebiete aber nur durch Dolmetsche geübt und der Böhme im eigenen Lande wie ein Fremder behandelt werden. Das sei die schlimmste Seite des Ausgleiches, alles andere nur Beiwert. Es sei dies die tiefste Beleidigung des czechischen Volksstammes. Man befrage das böhmische Volk und schreibe Neuwahlen aus, sonst werde dieser Ausgleich stets als Octroi, als ein Vertrag zwischen Doctor Rieger und Dr. von Plener, als eine Capitulation des ersteren angesehen werden. Damit werde der Friede, die Versöhnung zwischen beiden Volksstämmen nicht erreicht, denn durch diesen Ausgleich werde das böhmische Volk zum Amboß, die Deutschen zum Hammer gemacht, und das böhmische Volk werde die Gelegenheit wahrnehmen, dieses neue Joch so bald als möglich abzuschütteln. Diese Leidenschaften müssen zum Ausbruche kommen, wo die beiden Nationen zusammen treffen, im böhmischen Landtage oder im Reichsrathe; das sei keine Schwarzjeherei, das sei auch von denen anerkannt worden, welche den Ausgleich geschaffen. Man habe den Ausgleich nur als einen Waffenstillstand bezeichnet, der den Deutschen den Eintritt in den böhmischen Landtag ermöglichen solle. Die Böhmen würden immer ihr Programm zu verwirklichen suchen, und das Programm der Deutschen sei, wie Abg. Freiherr von Dumreicher zugestanden habe, die Germanisierung des böhmischen Volkes. Redner weist jede Theilnahme an diesem Ausgleich für seine Partei zurück. Seine Partei sei nicht einmal zu den Berathungen zugezogen worden, und er sei dafür dankbar. Der Ausgleich wäre aber dann auch nicht in dieser Form zustande gekommen, weil seine Partei darauf gedrungen hätte, daß auch die Forderungen der Böhmen berücksichtigt werden. Seine Partei hätte auch der böhmischen Brüder in Mähren nicht vergessen. Freilich wäre dann vielleicht der Ausgleich nicht zustande gekommen, aber das hätte seiner Ansicht nach kein Unglück bedeutet, weil ein eventueller Wechsel des Ministeriums für das böhmische Volk keine Nachteile hätte bringen können. Man halte den Ausgleich im böhmischen Volke für das Werk eines Druckes von außen. Es widerstrebe seiner Achtung vor dem österreichischen Staate, dies zu glauben; aber er habe es für seine Pflicht gehalten, diese Ansicht hier auszusprechen und die Opposition zu erklären, welche das böhmische Volk gegen diesen Ausgleich machen müsse. Seine Partei sei keine Gegnerin eines Ausgleiches, aber sie wolle einen Ausgleich zwischen Gleichen, keinen Ausgleich zwischen Sieger und Besiegten. Ein solcher Ausgleich könne nicht versöhnen, sondern nur erbittern. (Beifall bei den Jungczechen.)

Nachdem Abg. Dr. Gregoric in der Rednerliste mit dem Abg. Franz Weber den Platz getauscht, gelangt als Pro-Redner zum Worte Abg. Fr. Weber. Redner hält es für seine Aufgabe, bei Berathung des

anstatt der allmählichen Ausführung, von Jahr zu Jahr verschob und mit der Arbeit erst begann, als die Behörde darauf drang. Die Folge davon war, daß die Brücke auf mehr als 10.000 fl. zu stehen kam, während man früher mit 3- bis 4000 fl. ausgetommen wäre. Ähnlich verhält es sich mit dem Pfarrhof, der eine Auslage von rund 13.000 fl. erfordert, den herzustellen aber früher der Herr Pfarrer mit 3- bis 4000 fl. übernehmen wollte. Kurz, die hier beliebte Gepflogenheit des sogenannten «Abhängenlassens» kam dem Orte theuer zu stehen, und es ist anzunehmen, daß an Gehrgeld nunmehr genug gezahlt wurde, um in Zukunft mit mehr Voraussicht und Sachlichkeit zu Werke zu gehen.

Geschehenes kann freilich nicht mehr ungeschehen gemacht werden, weshalb auch kein anderer Ausweg offen bleibt, als sich damit abzufinden, daß die Brücke und der Pfarrhof mit einem Kostenaufwand von 23.000 fl. bereits stehen, während die Schule noch immer unberührt ist. Nicht grundlos ist eine gewisse Erbitterung ob dieser großen Ausgabe, zumal gesagt werden muß, daß man bei einem andern Umgange ganz entschieden hätte billiger durchkommen können, und darum ist es auch nothwendig, zwar ohne neuerlichen Zeitverlust, aber doch mit aller Vorsicht und Ueberlegung, in der Schulhausbau-Angelegenheit vorzugehen. Herr Dr. Stettenhofer scheint uns da hinsichtlich der Geldbeschaffung das Richtige getroffen zu haben, indem er erklärt, es zunächst einmal durch Einleitung einer Sammlung freiwilliger Spenden zu versuchen, in der Hoffnung, daß ihn die besser bemittelten schulfreundlichen Bewohner des Schul-

Staatsvoranschlags der Regierung auch die Wünsche und Beschwerden des Volkes zur Kenntnis zu bringen, damit sie in die Lage komme, Recht und Gerechtigkeit zu üben, Uebelständen abzuheben. Das Staatsgrundgesetz bestimme wohl die volle Gleichberechtigung in Amt und Schule, aber anstatt diese Gleichberechtigung vollkommen durchzuführen, verlege man sich auf ein stückweises Ausgleichen; so kam der Ausgleich in Böhmen zustande, der auf Mähren und Schlesien keinerlei Rücksicht nehme. Die Ausdehnung des Ausgleiches auf Mähren sei wahrscheinlich auch deshalb nicht erfolgt, weil dadurch die deutsche Majorität im mährischen Landtage in die Brüche gegangen wäre; denn das slavische Volk in Mähren besitze die Majorität, wenn man den Artikel 19 der Staatsgrundgesetze wirklich zur Wahrheit machen würde. Auch mit den Israeliten habe man sich ausgeglichen, man habe die äußeren Rechtsverhältnisse der Juden-Gemeinden geregelt, nur die Wünsche des katholischen Volkes nach Reform der Schule im christlichen Sinne seien bisher nicht erhört worden. Redner bringt hierauf einzelne Wünsche vor, die er den betreffenden Ressortministern ans Herz legt. Der Herr Unterrichtsminister werde unter den Slaven in Mähren der populärste Mann werden und stets in dankbarster Erinnerung bleiben, wenn er so wie in Wien auch die Mittelschulen in Mähren in die Verwaltung des Staates übernehmen würde. Dem Herrn Landesvertheidigungs-Minister empfiehlt er eine größere Berücksichtigung der Lehrer bei der Ableistung ihrer Wehrpflicht. Den Herrn Finanzminister ersucht Redner, den Inhalt der Einkommensbefreiungen, welche den Geistlichen vorgelegt werden, entsprechend gestalten zu lassen, damit nicht unschickliche Fragen, wie die über die Art des Geschäftsbetriebes u., gestellt werden. Redner berührte schließlich die volkswirtschaftliche Lage und forderte Hilfe für den sinkenden Bauernstand und Berücksichtigung der berechtigten sozialen Anforderungen der Arbeiter.

Abg. Ritter von Carneri sprach zuerst sein Bedauern über die letzten Pöbelezeffe in Wien aus, bei welchen, hinter eine Arbeiterbewegung verschauelt, die Arbeitsscheuen sich am Eigenthume vergriffen. Redner kommt hierauf auf den deutsch-böhmischen Ausgleich zu sprechen, welcher eine solche Veränderung in der politischen Lage geschaffen habe, daß er in diesem Jahre mit ganz anderen Gefühlen als im letzten das Wort ergreife. Es lassen sich nämlich jene Vereinbarungen am natürlichsten als ein Schritt zum Guten, als ein Schritt zum Heile des Reiches deuten. Trotzdem dürfe man nicht verkennen, daß z. B. das im böhmischen Landtage einzuführende Curialvotum eine zweischneidige Waffe sei. Doch das gehöre eigentlich in den böhmischen Landtag. Er müsse anerkennen, daß bei den Ausgleichsverhandlungen mehr erreicht worden sei, als man im Anfange für möglich gehalten hätte. Der Wert der Wiener Vereinbarungen sei allerdings von dem Geiste abhängig, in welchem sie durchgeführt werden. Das, was von den Ministerien, insbesondere vom Justizministerium geschehen sei, habe die gehegten Erwartungen befriedigt und gebe zu neuen Hoffnungen Anlaß. Der Ausgleich scheine der Erkenntnis entsprungen zu sein, daß ein Bruch mit der bisherigen Politik nothwendig sei. Wie das zu geschehen habe, sei ihm nicht klar. Die schroffe Enunciation der Bischöfe in der Schulfrage und die immer wieder auftretende Betonung des böhmischen Staatsrechtes müsse für die Regierung selbst betreffs ihrer Stellung bestimmend sein. Die

spengels kräftigst unterstützen werden, um die leidige Schulbaufrage möglichst rasch einer glücklichen Lösung zuführen zu können.

Der Appell des Herrn Bezirkshauptmannes fiel auch auf keinen unfruchtbaren Boden, denn der Fabrikbesitzer und Schlossherr Herr A. Gahner erklärte sich gleich bereit, 1000 fl. zu zeichnen. Desgleichen sagten die Herren Fabrikbesitzer E. Glanzmann und Ch. Wolke und die Firma Goeden & Comp. Beiträge zu. Wenn nun schon diese Herren, welche keine gebürtige Neumarkter sind, sondern erst vor wenigen Jahren, theils selbst in jüngster Zeit, sich hier niedergelassen haben, ein so erfreuliches Interesse der Schule entgegenbringen, um wie viel mehr erst läßt sich dies bei den heimischen Herren Fabrikanten erwarten, die durch die Bande der Geburt, Familie und weitverzweigte Verwandtschaften in ganz anderer Weise mit der Schule verknüpft sind und Interesse an einer guten Unterbringung der Kinder haben, als die Fremden und darum steht ein guter Erfolg der Sammlung völlig außer Frage.

Schwieriger und unklarer sieht es mit der Lösung der Frage der Art und Weise der Bau-Ausführung aus. Die Gemeinde gieng in dieser Hinsicht, wie schon oben erwähnt, von der Anschauung aus, daß sich bei der großen Beschränktheit an Baugrund im Orte, die erforderlichen Schulräume am raschesten und verhältnismäßig auch am billigsten durch Ausführung eines zweiten Stockwerkes beim bestehenden Schulhause werden herstellen lassen, bei welcher Gelegenheit dann auch die bestehenden Schulräume mit einer wirksameren Ven-

Deutschen aber werden gewiß nichts thun, was das Zustandekommen des Ausgleiches und seine Finalisierung beeinträchtigen könnte. Deshalb sei auch ihre Opposition eine andere geworden, eine nicht aggressive, eine zuwartende. Man möge nur von den deutschen Abgeordneten nicht verlangen, daß sie sogleich mit fliegenden Fahnen in das Lager der Regierung übergehen. Sie werden es immer als ihre Pflicht erachten, die Interessen des deutschen Volkes zu vertheidigen. Redner schloß mit der Bemerkung, daß er seine Rede nicht zum Angriffe habe benützen wollen und daß man entschuldigen möge, wenn er Dinge gesprochen, die eigentlich nicht in die Budget-Debatte gehören; aber eine richtige Budget-Debatte könne ja überhaupt nicht stattfinden, nachdem das in Berathung stehende Budget bereits seit drei Monaten in Wirksamkeit stehe. (Beifall bei der deutschen Partei.)

Abg. Friedrich Hajek besprach die Justizverhältnisse Böhmens und beleuchtete die Aenderungen, welche durch den deutsch-böhmischen Ausgleich in dieser Beziehung geschaffen werden. Inbetracht der Ausscheidung einzelner deutscher Gemeinden aus böhmischen Bezirken und umgekehrt werde kein Novum geschaffen, sondern die Rücksicht auf die territorialen und sprachlichen Verhältnisse sei bereits bei früheren Organisationen der politischen Verwaltung des Landes ein entscheidender Grundsatz gewesen. Aus derselben Rücksicht seien schon früher wiederholt einzelne Gerichtsbezirke getheilt und mit eigenen Gerichten ausgestattet worden. Dieser Grundsatz der Ausscheidung und Zusammenlegung des Gleichartigen komme in dem Ausgleich zur vollen Geltung und beseitige eine Reihe von Vegetationen, über die sich bisher beide nationale Parteien gleichmäßig zu beklagen hatten. Die Opposition gegen diesen Ausgleich beruhe daher zum größten Theile auf Unkenntnis der Details der Ausgleichs-Präliminarien und könne weder als ein Sieg der Deutschen noch als eine Benachtheiligung der Czechen bezeichnet werden. Die neue Einrichtung des Oberlandesgerichtes in Prag sei allerdings lediglich ein Wunsch der Deutschen und würde zum großen Theile in der entschiedenen Abneigung der Deutschen gegen die Erlernung der böhmischen Sprache. Wenn man darauf verweise, daß beim Prager Oberlandesgerichte in Zukunft eine größere Zahl von Räten der böhmischen Sprache nicht mächtig zu sein brauche, so habe dies keine praktische Wichtigkeit, denn auch in früherer Zeit sei gar mancher Beamte ernannt worden, welcher der böhmischen Sprache gar nicht kundig war. Ein wesentlich praktischer Nachtheil werde also durch den Ausgleich nicht herbeigeführt werden. Als eine Consequenz des Ausgleiches werde auch die Aufhebung der Sprachenverordnung hingestellt; aber auch dann hätte jeder Böhme das geistlich begründete Recht, im ganzen Lande in seiner Sprache zu verhandeln und die Entscheidung in seiner Sprache zu verlangen. Vollständig unrichtig sei auch die Behauptung, das böhmische Oberlandesgericht sei in zwei Theile getheilt worden; eine solche Theilung sei nicht möglich; denn da auch in deutschen Bezirken Eingaben in böhmischer Sprache eingebracht werden können, so werden diese Angelegenheiten, wenn sie aus Oberlandesgericht kommen, nur Senaten zugewiesen werden, deren Mitglieder der böhmischen Sprache mächtig seien. Redner verwahrt sich gegen die Angriffe auf die czechischen Theilnehmer der Ausgleichs-Conferenz. Die Mehrheit der böhmischen Abgeordneten habe die Ausgleichs-Präliminarien von der Resolution angenommen, die

tilation versehen, die bestehenden Stiegen geändert und eine bessere Beleuchtung erhalten könnten, als dies derzeit der Fall ist. In diesem Sinne wurden im Winter 1887/88 auch ein Bauplan sammt Kostenanschlag beschafft, den man dann aber durch mehr als ein Jahr im Archiv der Gemeinde ruhen ließ. Als die Arbeit im Vorjahre hervorgeholt und dem Bezirks-Schulrathe vorgelegt wurde, hatte sie die Zustimmung des Bezirks-Ingenieurs nicht erlangt, der die Ausführung der auf rund 7000 fl. veranschlagten Auf- und Umbau-Arbeiten als unpassend und nicht zweckentsprechend erklärte.

Eine Einwendung gegen diesen Ausspruch wurde damals weder vom Orts-Schulrathe noch von der Gemeinde erhoben, weil man annahm, daß in dem Bauprojecte eine entsprechende, jedoch nicht zu kostspielige Aenderung vorgenommen werden wird. Allein nach dem vom Herrn Bezirks-Ingenieur ausgearbeiteten Projecte würde der Adaptierungsbaueinen Kostenaufwand von 23.000 fl. erfordern und eine zweijährige Schulperrur Folge haben. Der Herr Bezirkshauptmann fügte der bezüglichen Eröffnung auch bald beruhigend hinzu, daß er dem Herrn Ingenieur seine Absicht dahin bekanntgegeben habe, daß diese Arbeit nicht weiter verfolgt werden möge, indem ein zweijähriger Schulschluß unstatthaft und ein Aufwand von 23.000 fl. für eine Adaptierungsarbeit viel zu hoch sei.

Ein Ausweg soll nach der Meinung des Herrn Dr. Stettenhofer nunmehr in dem Ankauf eines in der Nähe des bestehenden Schulhauses befindlichen Gebäudes und nachheriger Abtragung desselben gefunden werden, auf welche Weise ein passender Platz für die

Abgeordneten seien mit dem Wunsche befeelt, den Frieden im Lande herzustellen, den Wiedereintritt der Deutschen in den Landtag zu ermöglichen.

Der Präsident brach hierauf die Beratung ab. Die nächste Sitzung findet morgen um 11 Uhr vormittags statt. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Generaldebatte über das Budget für das Jahr 1890.

Politische Uebersicht.

(Gegen den Ratenzwindel.) Im Abgeordnetenhaus legte die Regierung einen Gesetzentwurf, betreffend die Veräußerung beweglicher Sachen gegen Ratenzahlung, vor. Der Gesetzentwurf bestimmt im wesentlichen: Bei der Veräußerung beweglicher Sachen gegen Ratenzahlung steht dem Erwerber der Sache ein Rechtsmittel wegen Verfüßung über die Hälfte des Wertes auch dann zu, wenn das Geschäft ein Handelsgeschäft ist. Der Verzicht des Erwerbers der Sache auf dieses Rechtsmittel sowie der Verzicht auf die Gewährleistung ist ohne rechtliche Wirkung. Hausierern ist der Abschluß von Veräußerungsgeschäften beweglicher Sachen gegen Ratenzahlung sowie die Einladung zum Abschluß solcher Geschäfte untersagt. Wer bei der Veräußerung beweglicher Sachen gegen Ratenzahlung den Leichtsinne, die Verstandesschwäche oder die Unerfahrenheit des Erwerbers dadurch ausbeutet, daß er diesen zu Anschaffungen beredet, welche den wirtschaftlichen Verhältnissen desselben offenbar nicht entsprechen oder daß er sich oder einem Dritten Gegenleistungen versprechen oder gewähren läßt, welche den Wert der veräußerten Sache maßlos übersteigen, macht sich, wenn er solche Geschäfte gewerbmäßig betreibt, eines Vergehens schuldig und wird mit strengem Arrest von einem Monat bis zu einem Jahre und mit Geld von 100 bis 2000 fl. bestraft. Das Gesetz findet auf jene Fälle der Veräußerung von beweglichen Sachen keine Anwendung, in welchen das Geschäft auf der Seite des Erwerbers der Sache ein Handelsgeschäft ist. Auf die Veräußerung von Losen gegen Ratenzahlung findet das Gesetz so weit Anwendung, als die für die Veräußerung solcher Wertpapiere bestehenden besonderen Bestimmungen der Anwendung desselben nicht entgegenstehen.

(Aus Triest) berichtet man uns unterm Ge-
strigen: Anlässlich der Entsendung von Delegierten und Sachverständigen in die über Auftrag des Handelsministers bei der hierortigen Statthalterei zusammen-
tretende Commission in Sachen des Holzvertrages der Südbahn beschloß die Handelskammer in ihrer gestrigen Plenarsitzung, der Einladung Folge zu leisten, den Delegierten aber als Norm ihres Verhaltens zu be-
deuten, daß die Kammer unentwegt im allgemeinen Handels-Interesse darauf bestehe, daß der Holzplatz in das Freigebiet einverleibt bleibe und unter diesem Vor-
behalte bitte, denselben so lange als nur immer mög-
lich seiner Bestimmung als Holzdepot zu erhalten.

(Reichsrathswahl.) Bei der vorgestrigen Reichsrathswahl im Städtebezirke Jungbunzlau wurde an Stelle des Altschechen Dr. Mattus der Jungzeche Spindler mit 1462 Stimmen gewählt. Der Altscheche Tomer erhielt 1370 Stimmen. Anlässlich dieses Wahl-
sieges fanden vor der Redaction der »Narodni Listy«
»Slava«-Rufe auf Grégr und die jungzechischen Ab-
geordneten ausbrachen.

Aufführung eines Neubaus gewonnen werden würde, der sammt Anlauf des alten Hauses immerhin noch billiger zu stehen kommen dürfte, als die vorerwähnte Adaptierung. Inwieweit nun eine Wahl nur zwischen diesem letzteren Vorhaben und jenem der fraglichen Adaptierung zu treffen wäre, müßte allerdings die Adaptierung unterliegen.

Allein auch da steht die dringend notwendige Ab-
hilfe in ziemlicher Ferne, denn vorerst muß das alte Haus erst erworben, dann abgetragen und hernach der Neubau aufgeführt werden — alles Dinge, die ihre Zeit und sicherlich auch viel Geld brauchen, während, wenn der ursprüngliche Plan der Gemeinde, nämlich die Aufsehung eines zweiten Stockwerkes, zur Ausführung der Schulferien durch eine unbedeutende Verlängerung derselben vollführt werden) und was bei den vielen Auslagen, welche die Gemeinde jetzt zu bestreiten hat, ebenfalls eine sehr beachtenswerte Rolle spielt, auch nicht allzugroße Kosten verursachen würde.

Darum herrscht hier nicht mit Unrecht die Mei-
nung vor, seitens der maßgebenden Factoren denn doch die Ausführung der Adaptierung nach dem ursprüng-
lichen Plane der Gemeinde ins Auge gefaßt und bei der Dringlichkeit der Sache möglichst rasch durch-
geführt werden sollte und dies umsomehr, als ja der trainische Landtag wiederholt und namentlich in der abgewichenen Session die Resolution gefaßt hat, daß Schulbauten mit möglichst geringem Kostenaufwande be-
wahrt werden sollen.

Neumarkt, Mitte April.

(Nothstand in Galizien.) Gegenüber der alarmierenden Meldung eines ruthenischen Blattes, daß in Korzow im Bezirke Brody Hungersnoth und als deren Folge außerordentliche Sterblichkeit herrsche, constatirt die Lemberger Amtszeitung auf Grund des Ergebnisses der gepflogenen Erhebung, daß in der genannten Gemeinde nur Futtermangel sich fühlbar mache, und daß die gegenwärtige Sterblichkeitsziffer geringer sei als in den Vorjahren.

(Oesterreichisch-ungarische Staats-
eisenbahn.) Die Berufung des Freiherrn von Pretis in die Verwaltung der österreichisch-ungarischen Staats-
eisenbahn-Gesellschaft wird, wie wir bereits gemeldet haben, in der bestimmten Absicht erfolgen, um ihn an Stelle des zurückgetretenen Herrn Joubert zum Prä-
sidenten des vereinigten Verwaltungsrathes zu wählen. Wohl ist in der Verwaltung des Unternehmens derzeit keine Apertur vorhanden, aber die Bestrebungen sind darauf gerichtet, im Interesse der erwähnten Candi-
datur eine solche zu schaffen. Dagegen wird aber für das Präsidium der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, für welchen Posten Freiherr von Pretis ursprünglich in Aussicht genommen war, nunmehr eine andere Per-
sönlichkeit in Betracht zu ziehen sein.

(Bischof Strohmayer) richtete, wie wir in der »Politik« lesen, an die Bischöfe in Marburg, Lai-
bach, Triest u. s. w. die Aufforderung, unter der sla-
vischen Bevölkerung ihrer Diöcesen für die Errichtung einer den Slaven-Aposteln Cyril und Method zu weihenden Seitenkapelle der in Restaurierung begriffe-
nen Kathedrale zu Voreto in Italien zu sammeln. Im Aufrufe wird betont, daß das Häuschen der Mutter Gottes in Voreto einst in Tersato bei Fiume, also auf slavischem Boden, stand.

(Die Rede Capriivi's.) Nach der Rede des Reichskanzlers von Capriivi begann im preussischen Ab-
geordnetenhaus die Generaldebatte über den Staats-
etat, wobei alle Redner anerkennend die Antrittsrede Capriivi's besprachen. Windthorst erklärte, die Rede des Ministerpräsidenten war die Leichenrede des Cartells, welches eine Ausgeburt parlamentarischen Unsinns ge-
wesen sei. Richter erblickte in Capriivi's Rede eine nach-
trägliche Anerkennung der Berechtigung der Opposition gegen Bismarck. Die herrschende Unzufriedenheit sei nur durch Bismarcks Social- und Zollpolitik entstanden. Würde der bisherige Kurs beibehalten, so werde die Unzufriedenheit nicht nachlassen, sondern zunehmen. Aber bei dem Socialistengesetze sei der Kurs bereits geändert worden. — Die »Nationalzeitung« constatirt die heifällige Aufnahme der Rede Capriivi's durch alle Parteien.

(In Paris) sind jetzt Verhandlungen wegen der Zustimmung Frankreichs zur Conversion der egyp-
tischen Schuld auf der Tagesordnung. Man macht sich aber auf eine lange Dauer der Verhandlungen gefaßt und glaubt, daß Frankreich diese Gelegenheit benutzen werde, um von England neue Zugeständnisse in der neufundländischen Fischereifrage zu erlangen.

(Serbien und Bulgarien.) Nachdem die bulgarische Regierung die Erklärung abgegeben, daß der bereits abgereiste bulgarische Agent Mincevic in Belgrad anderweitig verwendet wird, wird die be-
kannte Affaire endgültig als zufriedenstellend ausgetra-
gen erachtet.

(Ministerkrise in Italien.) Die »Corr.
de l'Est« meldet aus Rom: Die Stellung des Cabi-
nets Crispi ist sehr erschüttert und unhaltbar geworden, doch ist eine Veränderung in der äußeren Politik Ita-
liens und in dem Verhältnis zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht zu befürchten.

(Jules Simon,) Chef der französischen De-
legation bei der Arbeiterschul-Conferenz in Berlin, erhielt vom Kaiser Wilhelm die musikalischen Werke Friedrichs des Großen geschenkt mit einem französischen Schreiben, welches folgende Stelle enthält: Ich wünsche dazu beizutragen, daß Sie eine angenehme Erinnerung der friedlichen civilisatorischen Mission bewahren, welche Sie in meine Residenz gerufen hat. Das Schreiben ist vom Kaiser unterschrieben.

(Spanien.) Der spanische Finanzminister brachte in der Kammer die Vorlage, welche die Bank von Spanien ermächtigt, das Maximum der Noten-
emission zu erhöhen, ein.

(Die amerikanische Regierung) beschloß, im Frühjahr 1892 im Newyorker Hafen eine große Flottenschau abzuhalten. Deutschland, Frankreich, England, Italien und andere Mächte sollen eingeladen werden.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Höllesbrunn im politischen Bezirke Mistelbach in Nieder-
österreich zum Schulbau eine Spende von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die »Brünner Zeitung« mittheilt, der Gemeinde Tullnitz zur Kapellen-Restaurierung 50 fl. zu spenden geruht.

— (Die Vermählung der Erzherzogin Valerie) mit dem Herrn Erzherzog Franz Salvator findet, wie den Wiener Blättern aus Jschl gemeldet wird, zwischen dem 28. Juli und 3. August in der Pfarrkirche zu Jschl statt. Die Vermählungsfeier wird in glanzvoller Weise vor sich gehen, doch ohne militärisches Gepränge. Sämmtliche Erzherzoge werden der Vermählungsfeier bei-
wohnen und jeder derselben in einer sechsständigen Gala-
Equipage zur Kirche und zum Turhaufe fahren, in wel-
chem die Hochzeitstafel stattfinden wird. Die Bevölkerung trifft für die Feier umfassende Vorbereitungen.

— (Die antarktische Forschung.) Es ist jetzt bestimmt, daß eine gemeinsame schwedisch-australische Südpol-Expedition unter der Leitung Nordenfjeld's im nächsten Jahre von Götterborg abgehen wird. Die Kosten, die 10.000 Pfd. Sterling nicht überschreiten sollen, werden von Schweden und Australien gemeinsam getragen, und die Expedition wird von Nordenfjeld und von Freiherrn Oskar Dickson in Götterborg ausgerüstet. Die geographische Gesellschaft in Melbourne hat bekanntlich die Initiative zu der Expedition ergriffen.

— (Preisconcurrentz für Kriegshunde im Occupationsgebiete.) Wie der »Reichswehr« aus Sarajevo gemeldet wird, hat das 15. Corpscommando auch heuer eine Concurrentz für die Ausbildung der Hunde im Vorpusten- und Wachdienste ausgeschrieben; die Preise betragen: erster Preis 200 Francs in Gold, zweiter und dritter Preis je 100 Francs in Gold, vierter und fünfter Preis je 50 Francs in Gold. Das Corpscommando er-
wartet eine zahlreiche Theilnahme an dieser Concurrentz seitens der bosnisch-hercegovinischen Hundebesitzer. Alle jene Truppen-Commandanten und Detachements, welche von Seite des Corpscommandos mit Subventionen zum Unterhalt und zur Ausbildung von Kriegshunden befehlt wurden, haben sich von Dienstwegen mit ihren Hunden an der Preisconcurrentz zu theilnehmen. Diese Concurrentz findet anlässlich der im 15. Corpsbereiche stattfindenden heurigen größeren Manöver im Raume Kalinovit-
Nevesinje statt.

— (Briefe Napoleons I.) Demnächst wird in London ein Paket Briefe Napoleons I. zur Ver-
steigerung kommen. Die Briefe sind besonders deshalb wertvoll, weil sie vom Anfange bis zum Schluß von Napoleon eigenhändig geschrieben sind. Der Kaiser pflegte schon von früher Zeit an seine Briefe einem Secretär zu dictieren und nur seinen hieroglyphenartigen Namenszug darunterzusetzen.

— (Ein neuer Modeblödsinn) ist in Paris ausgebrütet worden: Die Stücker tragen auf den Man-
schetten oder auf der Hemdbrust einige aufgedruckte Opernmelodien. Man kann diesen Deuten also ihr musi-
kalisches Glaubensbekenntnis vom Hemd ablesen, das heißt, wenn das einen vernünftigen Menschen interessieren sollte.

— (Staats-telephonlinie Wien-Brünn.) Wie man aus Brünn meldet, wird mit der neuen separaten Staats-telephonlinie Wien-Brünn im kommenden Monate begonnen werden, und muß dieselbe längstens bis 1. October 1890 fertiggestellt sein. Die Arbeiten werden gleichzeitig von Wien und Brünn aus gegen die nieder-
österreichisch-mährische Grenze zu in Angriff genommen. Nach Fertigstellung dieser neuen Staats-telephonlinie wer-
den endlich auch die Brünnner Abonnenten der dortigen Privat-Telephon-Anstalt mit denen von Wien verbunden und hiedurch für den Fernsprecherverkehr Brünn-Wien eine bedeutende Erleichterung geschaffen werden.

— (Streik in Ostrau.) Zwischen dem Militär und den Arbeitern in Ostrau fanden Zusammenstöße statt, wobei zwei Excedenten verwundet wurden. Die Bürgermeister von Mährisch- und Polnisch-Ostrau warnen die Bevölkerung, den Schauplatz der Excesse zu betreten. Der Verkehr zwischen beiden Orten dürfte abgesperrt werden.

— (Eine Auszeichnung Emin Paschas.) Die Londoner geographische Gesellschaft hat in ihrer vor-
gestrigen Sitzung Emin Pascha für die großen Dienste, welche er der Geographie durch seine Forschungen in den Ländern östlich, westlich und südlich vom oberen Nil während seiner zwölfjährigen Verwaltung der Aequatorialprovinz geleistet, die goldene Medaille zuerkannt.

— (Hartes Wasser weich zu machen.) Zum Begießen von Pflanzen und zur Wäsche ist weiches Wasser mehr dienlich als hartes Brunnenwasser. Wo nun aber die Gelegenheit fehlt, weiches Wasser zu gewinnen, da hilft Salmiakgeist vorzüglich aus. Man gieße einen Thee-
löffel voll in drei Liter Wasser.

— (Dante-Denkmal.) In der nächsten Sitzung des Triester Gemeinderathes wird der Antrag gestellt werden, zu Gunsten des in Trient zu errichtenden Denkmals Dante's die Summe von 1000 Gulden zu spenden.

— (Zu guter Letzt.) Polizeivorsteher: Sie haben sich zum Polizeidiener gemeldet, Krapfer; haben Sie denn aber auch einen Begriff von den Pflichten, die Sie übernehmen? Wenn Sie zum Beispiel eine Brief-
tasche mit einigen Tausend Gulden finden, was würden Sie dann thun? — Krapfer: Gar nichts mehr.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem Reichsrathe.) Wie man uns aus Wien telegraphiert, beantwortete in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses Se. Excellenz der Herr Bundesvertheidigungsminister Graf Welsershheim die Interpellation der Abg. Dr. Roser und Genossen, betreffend die Einberufung zum Truppendienst und untauglicher Invaliden zu Waffenübungen, dahin, dass die Classification zu Halbinvaliden, die nur im Kriegsfall zu leichtem Dienste zu verwenden wären, nach der Superarbitrierungsvorschrift ausgeschlossen sei. In dem in der Interpellation bezogenen Falle handle es sich jedoch nicht um solche Wehrpflichtige, die infolge von Untauglichkeit als «Invalide für immer» entlassen wurden, sondern um solche, die nur zu leichteren Diensten geeignet befunden, daher von den Wehrgefehrpflichtigen im allgemeinen nicht entlassen wurden, sondern innerhalb des Rahmens jener Verpflichtung, einschließlich der Waffenübungen, zu entsprechenden Dienstleistungen heranzuziehen sind. — Sodann wurde die Generaldebatte über das Budget fortgesetzt. Im ganzen kamen vier Redner, und zwar die Abgeordneten Türk, Dr. Gregorec, Dr. Menger und Dr. Rieger zum Worte. Dr. Rieger widerlegte in wirkungsvoller Weise die Ausführungen Grégrs gegen den czechisch-deutschen Ausgleich. Dr. Gregorec sagte, dass es jetzt nach dem Ausgleich keine factische Opposition mehr gebe; Graf Taaffe habe jetzt zwei Majoritäten und zwei Regierungsparteien. Nur müsste das Princip des Ausgleiches auch auf Schlesien, Mähren, Steiermark und das Küstenland ausgedehnt und solchermaßen im Norden sowohl wie im Süden Bollwerke gegen die äußeren Feinde geschaffen werden. Heute wird die Debatte fortgesetzt werden.

(Aus der philharmonischen Gesellschaft.) Vorgestern begab sich eine Deputation der philharmonischen Gesellschaft zu Sr. Excellenz dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant Heinrich Ritter von Keil, um denselben anlässlich der Allerhöchsten Auszeichnung als Commandeur des Leopold-Ordens zu beglückwünschen, andererseits aber, um ihr Bedauern über sein Scheiden aus der Stadt und der Gesellschaft auszusprechen, und überreichte demselben eine Dankadresse namens der Gesellschaft. Se. Excellenz nahm die ihm dargebrachte Ovation von Seite der Gesellschaft in liebenswürdigster Weise entgegen und versprach der Gesellschaft, der er so viele schöne Stunden des Vergnügens verdanke, stets in treuer Anhänglichkeit gedenken zu wollen.

(Die österreichischen Pilger beim Papste.) Aus Rom telegraphiert man uns unterm Gestrigen: Se. Heiligkeit der Papst empfing heute im Consistorialsaale die österreichischen Pilger. Der Papst nahm Platz an den Stufen des Altars und hörte die Verlesung der lateinischen Adresse durch den Prälaten Nagel an. Die Adresse erinnert an das Jubiläum und drückt den Enthusiasmus der Oesterreicher für den Heiligen Stuhl sowie deren Gehorsam für die Lehren des Papstes aus. Der Papst antwortete in lateinischer Sprache und sagte, die Anwesenheit der österreichischen Pilger gewähre ihm Trost; dieselbe beweise deren frommen Eifer anlässlich der Jubiläums-Festlichkeiten. Ihre Gesinnungen seien würdig der Ahnen, welche immer große Liebe für den Heiligen Stuhl zeigten. Se. Heiligkeit schloß mit Ertheilung des Segens an das Vaterland der Pilger, den Kaiser, die kaiserliche Familie, den Episkopat und die katholischen Priester Oesterreichs, worauf er sich zurückzog. Später empfing der Papst die Pilger zum Pantofockstusse.

(Wildbachverbauungs-Compagnien aus Sträflingen.) Wie in den beiden Vorjahren, so werden auch heuer aus dem Straßhause auf unserem Castellberge mehrere Sträflingsabtheilungen nach Oberkärnten abgehen, um im Bereiche des oberen Drauthales den Sommer über als Wildbachverbauer zu arbeiten. Diesmal wird die bisherige Sträflingsanzahl um eine Compagnie vermehrt werden, da es namentlich im Simlacher Graben noch viel zu thun gibt. Als nicht uninteressant mag mitgetheilt werden, dass als Koch einer solchen Sträflings-Compagnie bisher jener Mann fungierte, der vor Jahren auf der über den Boibl führenden Reichsstraße einen Raubmord beging, jedoch bald nach geschehener Schreckensthat derart von Gewissensbissen gefoltert wurde, dass er sich selbst dem Gerichte in Neumarkt stellte. In wenigen Jahren wird dieser Koch der Wildbachverbauer seine Strafzeit vollendet haben und hoffentlich vollkommen gebessert in die bürgerliche Gesellschaft zurückkehren.

(Die Vorschusscasse in Reifnitz) hielt am 13. d. M. ihre zweite ordentliche Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht weist für das abgelaufene Jahr einen Reingewinn von 1800 Gulden auf. Die Generalversammlung votierte einen Beitrag von 50 fl. zur Herstellung der Canalisation in Reifnitz.

(«Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.») Die soeben ausgegebene 106. Lieferung dieses Werkes enthält das vierte Heft der Abtheilung Kärnten-Krain. In demselben geben die Schriftsteller Waizer und Franzisci eine anmutige Schilderung der Bevölkerung dieser Länder, in welcher

sie Sitten und Gebräuche, Trachten und Volkscharakter beschreiben. Der Maler Murbach lieferte zu diesem Texte interessante erklärende Bilder, und zwar das Hüttenberger Knappenfest, Gail- und Lavantthaler Trachten, Blockziehen im Gailthal, Ofternacht im Lavantthal, die Vierberger, Wettlauf in Weitensfeld, Tanz, Rufenstechen in Feistritz, Balischhöhen im Möstthal.

(Unglücksfall.) Aus Ferlach in Kärnten wird geschrieben: Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde am 10. d. M. die Familie des Herrn Probiermeisters Eimer heimgesucht, umso bedauerlicher, als an demselben Fahrlässigkeit die Schuld trägt. Zwei Kinder, Brüder im Alter von 11 und 14 Jahren, benützten ein geladenes Doppelgewehr, das sich zufällig im Zimmer befand, als Spielzeug; dabei entlud sich plötzlich die Waffe und wurde der jüngere Bruder durch einen Schuss in die rechte Brustgegend tödlich getroffen.

(Der Laibacher deutsche Turnverein) veranstaltet morgen abends um halb 9 Uhr in der Casino-Glasshalle eine Kneipe, bei welcher der geschäftliche Theil der Besprechung über die neu anzuschaffende Vereinsstracht und über die zu veranstaltenden Vereinsausflüge umfassen wird, während für den gemüthlichen Theil bestens Sorge getragen ist. Der Zutritt ist, wie gewöhnlich, nur Vereinsmitgliedern und den durch dieselben persönlich eingeführten Gästen gestattet.

(Hymen.) Der supplierende Lehrer am hiesigen k. k. Obergymnasium Herr Victor Bezel hat sich mit Fräulein Hedwig Jahn in Laibach vermählt.

(Der Tischlerstreik in Graz) verläuft bisher ruhig. Von 524 Gehilfen meldeten sich beim Gehilfenausschusse 426 zur Eintragung in die Listen der Streikenden, die übrigen sind zum Theil Geschäftsleiter. Mehrere Arbeitgeber entließen ihre sämtlichen Arbeiter; im Ganzen wurden 136 Gehilfen entlassen. Eine Abordnung der Meister erklärte bei der Gewerbe-Behörde in bestimmter Weise, mit einzelnen Gehilfen, aber nicht mit dem Gehilfenausschusse verhandeln zu wollen. In vielen Werkstätten arbeiten die Meister mit ihren Lehrlingen.

(Vom Vincenz-Verein.) Der Vincenz-Verein in Laibach hält am 20. d. M. um halb 7 Uhr abends im Collegium Marianum seine diesjährige Generalversammlung ab. Am selben Tage, halb 7 Uhr früh, wohnen die Vereinsmitglieder einem Gottesdienste im Marianum bei.

(Selbstmord.) Wie man uns aus Gurktal berichtet, stürzte sich am 12. d. M. die 62 Jahre alte verheiratete Bäuerin Apollonia Pirca aus Senusche in den Gurkfluss und fand in dessen Wellen den Tod. Die Selbstmörderin soll zeitweise geistesgestört gewesen sein und mit ihrem Gatten in argem Unfrieden gelebt haben.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.» Wien, 17. April. Prinzessin Gisela ist mit ihren Töchtern heute abends eingetroffen, wurde vom Kaiser auf dem Bahnhofe begrüßt und sodann nach Schönbrunn geleitet. Wie die «Presse» von gut unterrichteter Seite vernimmt, ist die Meldung eines hiesigen Abendblattes, betreffend den Wechsel im Wiener Polizeipräsidium, unbegründet.

Prag, 17. April. Abends demonstrieren die streikenden Bäckergehilfen vor der Wohnung des Genossenschaftsvorsitzers, wobei 7 Personen verhaftet wurden.

Troppan, 17. April. Im Ostrau-Karwiner Revier und in Witkowitz ist der Streik ein allgemeiner geworden. Mehrere hundert Mann Infanterie sind bereits in Verwendung; eine bedeutende militärische Verstärkung wurde aus Krakau und Brünn nach Mährisch-Ostrau beordert. Die Ostrauer Arbeiter überfielen nachts die Zuckerfabrik in Großkunkendorf und die Cellulosefabrik in Ratiman und erzwangen die Betriebseinstellung. In Jarubek und Michalkowitz wurde die vormittags aufgenommene Arbeit trotz Militäraffistenz freiwillig wieder eingestellt. Bei den gestrigen geringen Ausbreitungen in Klein-Rintschitz kamen mehrere Verwundungen vor. Die Räubersführer wurden verhaftet. Der Streik brach angeblich infolge Beschlagnahme eines von den Arbeitern des Dreifaltigkeits-Schachtes in Polnisch-Ostrau gesammelten, am 1. Mai zu verwendenden Geldbetrages aus. Die Streikenden stellen bisher keine Forderungen, da der wahrscheinlich für später geplante Streik unvermuthet ausbrach.

Mährisch-Ostrau, 17. April. Der Streik der Grubenarbeiter nimmt immer größere Dimensionen an. Starke Arbeiterabtheilungen ziehen von Schacht zu Schacht und zwingen die Vergleite zu streiken. In die Nordbahnschächte zu Jarubek waren die Aufwiegler gerade eingedrungen, als Militär heranrückte, die Schächte besetzte und die Eindringlinge verjagte. Die Aufreizung in den Ostrauer Schächten ist gelungen, ehe sie noch das Militär besetzte.

Budapest, 17. April. Der «Pester Lloyd» erfährt von unterrichteter Seite aus Berlin: Die Meinung englischer Blätter, die Leitung des Dreibundes werde nach Bismarcks Rücktritte an Rádkofy übergehen, setze die vollständige Identität der Politik der Verbündeten sowie die Führung und Vorherrschaft durch einen der

selben voraus. Erstere sei nur bedingt richtig, letztere unbedingt falsch. Jeder der verbündeten Staaten habe seine eigenen, vollständig unabhängig geleiteten Interessen, die von den gemeinsamen Interessen nicht so loslösbar seien, dass eine gemeinsame Leitung zulässig wäre. Auch Bismarck nahm die maßgebende Stellung nicht in Anspruch. Dass Bismarcks Rath oft entscheidend war, hing mit dessen ungeheurem Prestige zusammen. Die Vorstellung, Oesterreich-Ungarn habe jetzt von dem Dreibunde mehr in Balkan-Angelegenheiten zu erwarten, lässt unberücksichtigt, dass mit der Construction einer künstlichen Interessengemeinschaft auch die Selbständigkeit Oesterreich-Ungarns in Wahrnehmung seiner eigensten Orientinteressen leiden würde. Weiters wäre eine Verschlechterung der Beziehungen zwischen den drei Friedensmächten und Rußland eine unabweisliche Folge, wodurch die in den Friedensneigungen des Zaren vorhandene Friedenschance verlorengehe. Andererseits muß Deutschland allein sehen, wie es mit Frankreich fertig wird.

Paris, 17. April. Die französische Regierung hat alle Verfügungen getroffen, um jede Verletzung der Ordnung am 1. Mai mit vollem Nachdruck zu begegnen.

Lissabon, 17. April. Die Afrikareisenden Serpa Pinto und Andrade Gondon sind hier angekommen.

Petersburg, 17. April. Der Reichsrath votierte den Gesetzentwurf inbetreff der Reorganisation der Finanz-Grenzwache, welche künftighin nur von Militär befehligt und in 77 Escadronen eingetheilt werden wird.

Correspondenz der Redaction.

Herrn B. P. hier: Der uns heute zugewommene Bericht betreffend den deutschen Sprachverein, ist bereits veraltet. Wir bedauern, denselben aus dem angeführten Grunde nicht veröffentlicht zu können.

Angekommene Fremde.

Am 16. April.

Hotel Stadt Wien. Müller, Neuburg, Schuldes, Kavan, Geiringer, Reiter und Guschitz, Kaufleute Wien. — Dr. Junowicz, Schuldirektor, und Liebzelt, Klagenfurt. — Angela von Hahermann, Pola. — Dr. Martinak, Göß. — Sperling, Herrman, Reisende, Brünn. — von Schwichhofen, Privatier, und Müller, Göß. — Schiebl, Breitenau. — Urbanec, Göß. Hotel Elefant. Abeles, Müller, Schüller, Schwab, Kaufleute; Baron Kalbermatten und Kahn, Wien. — Goldschmid und Cifilino, Triest. — Lupfer, Beamter, Villach. — Supan, Kropp. — Klosshof, Prag. — Herzog, Kaufmann, Graz. — Grohmann, Schönlinde. — Pust, St. Paul. — Weiß, Ruzsa. — Dr. Victor Skobler, Graz. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Olgers, gewes. Kaufm., Balmore. — Rosman, f. Frau, Rudof. — Fistorai, Prähistor. — Jereb, Pfarrer, Javorje. — Kirchschagner, Geschäftsleiter, Pola. Hotel Südbahnhof. v. Klopfi, Pola. — Kregar, Sarajevo. — Dobrin, Steiermark. — Stogler, Private, Klagenfurt.

Verstorbene.

Den 17. April. Andreas Kovac, Krämer, 73 J. Alter Markt 4, Gehirnverwundung.

Im Spital: Den 16. April. Theresia Ranger, Inwohnerin, 30 J. Lungentuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 16. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 9 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Witt.	Witt.		Witt.	Witt.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	7 16	7 30	Butter pr. Kilo ..	—	—
Korn ..	5 50	5 90	Eier pr. Stüd ..	—	—
Gerste ..	5 33	5 75	Milch pr. Liter ..	—	—
Hafer ..	4 ..	3 45	Rindfleisch pr. Kilo	—	—
Halbfrucht ..	—	6 ..	Kalbsteisch ..	—	—
Heiden ..	5 33	5 60	Schweinefleisch ..	—	—
Hirse ..	4 73	5 ..	Schafsteisch ..	—	—
Kultur ..	4 67	5 20	Hähnchen pr. Stüd	—	—
Erbsen 100 Kilo	3 21	—	Tauben ..	—	—
Linzen pr. Hektolit.	11 ..	—	Heu pr. M.-Str. ..	—	—
Erbsen ..	10 ..	—	Stroh ..	—	—
Fisolen ..	9 ..	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	—
Rindschmalz Kilo	1 ..	—	— weiches, ..	—	—
Schweinefleisch ..	68 ..	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	—
Speck, frisch, ..	58 ..	—	— weißer, ..	—	—
— geräuchert ..	68 ..	—			

Lottoziehung vom 16. April.

Brünn: 77 30 28 44 17.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolfsicht des Himmels	gleitend. Regen u. Schneefall
17.	U. Mg.	724.7	6.8	windstill	berührt	6.00
17.	M.	723.0	15.0	SW. schwach	berührt	Regen
18.	M.	723.9	10.6	windstill	Regen	Das
Trübe, nachmittags Regen, abends noch anhaltend. Tagesmittel der Wärme 10.8°, um 1.6° über dem Normale.						
Berichtigung: In der Nummer vom 17. April soll es in der Rubrik Lufttemperatur anstatt: 9.4, 9.0 richtig: 9.8, 17.2, 10.6 heißen.						

Verantwortlicher Redacteur: J. Nagli.

Staats-Anlehen.		Geld	Bare	Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.M.).		Geld	Bare	Oesterr. Nordwestbahn		Geld	Bare	Hypothekens., 50. 200 fl. 25% Z.		Geld	Bare	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		Geld	Bare
einheitliche Rente in Noten		89.30	89.50	50/100 galizische		104.75	105.00	Staatsbahn		107.50	108.00	Bäuerbank, 50. 200 fl. C.		68.00	70.00	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		191.50	192.00
Silberrente		89.20	89.40	50/100 mährische		109.50	110.00	Südbahn		149.00	150.00	Oesterr.-ungar. Bank 600 fl.		217.00	217.50	Unionbank 200 fl.		236.50	237.00
1854er 4% Staatsloose		250 fl.	132.50	50/100 Krain und Küstenland		109.00	110.00	Ung.-galiz. Bahn		101.30	101.80	Bereitschaftsbank, 100 fl.		160.50	161.50				
1860er 5% Staatsloose		500 fl.	139.20	50/100 niederösterreichische		109.00	110.00	Diverse Lose				Actien von Transport-				Industrie-Actien			
1860er 5% Staatsloose		100 fl.	143.75	50/100 steirische		109.00	110.00	(per Stück).				Unternehmungen.				(per Stück).			
1860er 5% Staatsloose		100 fl.	179.50	50/100 kroatische und Slavonische		109.00	110.00	Creditlose 100 fl.		188.00	188.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		61.00	61.50	Baugetz., 100 fl.		85.00	86.00
Dom.-Pfund. à 120 fl.		50 fl.	160.70	50/100 liechtensteinerische		109.00	110.00	Clary-Lose 40 fl.		58.00	58.50	Kärntner-Bahn 200 fl. S.		202.50	203.00	Eisenbahn-Actien		88.00	88.50
Oest. Goldrente, steuerfrei		110.75	111.00	50/100 Kroatien und Slavonien		109.00	110.00	40/100 Donau-Dampfsch.		132.50	133.00	Kais.-Friedr. 200 fl. S.		206.00	206.50	in Wien 100 fl.		91.00	92.00
Oest. Notenrente, steuerfrei		101.50	101.70	50/100 Serbien		109.00	110.00	Salzburger Bräm.-Anlehen		22.75	23.25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, erste, 80 fl.		91.00	92.00
Garantirte Eisenbahn-				50/100 Rumänien		109.00	110.00	Wiener Lose 40 fl.		64.00	65.00	Westbahn 200 fl.		1070.00	1073.00	Eisenbahn-Actien, zweite, 80 fl.		49.00	50.00
Schuldverschreibungen.				50/100 Griechenland		109.00	110.00	Raffin.-Lose 40 fl.		57.50	58.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, dritte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Türkei		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, vierte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Persien		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, fünfte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 China		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, sechste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Japan		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, siebte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, achte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, neunzehnte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Annam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, zwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Kambodscha		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, einundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, zweiundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, dreiundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, vierundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, fünfundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, sechszehnte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, siebzehnte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, achtzehnte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, neunzehnte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, zwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, einundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, zweiundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, dreiundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, vierundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, fünfundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, sechszehnte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, siebzehnte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, achtzehnte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, neunzehnte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, zwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, einundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, zweiundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, dreiundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, vierundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, fünfundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, sechszehnte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, siebzehnte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, achtzehnte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, neunzehnte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, zwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, einundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, zweiundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, dreiundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, vierundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, fünfundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, sechszehnte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, siebzehnte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, achtzehnte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, neunzehnte, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, zwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, einundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Siam		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.00	328.00	Eisenbahn-Actien, zweiundzwanzigste, 80 fl.		91.00	92.00
Eisenbahn-Bahn in Silber		118.80	119.10	50/100 Laos		109.00	110.00	Roths Kreuz, 50. 10 fl.		20.00	20.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		326.					